

Neue Heimatstube für Pfarrer Jakob Ebner in Albbbruck-Unteralpfen

Auf Vorschlag und in Zusammenarbeit mit dem Verein „Badische Heimat“ richtet die Gemeinde Albbbruck im Ortsteil Unteralpfen, im Geburtshaus, dem Gasthaus Linde, eine Heimatstube zum Gedenken und zur Erinnerung an das Wirken von Pfarrer Jakob Ebner ein.

Heimatstuben sollen verdiente Persönlichkeiten einer Region dem Vergessenwerden entreißen und Ereignisse aus der regionalen Histo-

rie in Erinnerung rufen. Diese neue Form der Heimatpflege und zugleich der Gastlichkeit hat sich im badischen Landesteil zwischen Bodensee und Main seit den 1950-er Jahren durchgesetzt. Überlieferungen von künstlerischem und landeskundlichem Wert, die zum Teil verschollen waren, werden durch die Heimatstube in Erinnerung gebracht und der Öffentlichkeit erschlossen. So werden Stuben zum Gedenken



*Das neue Ortszentrum in Albbbruck mit dem Rathaus, die Betreute Seniorenwohnanlage, Gaststätte, Fahrschule, Sportshop
2000*

Repro: Kurt Hoffmann, Albbbruck



Kinderreiche Bauernfamilie von 1922

Repro: Kurt Hoffmann, Albruck

an bedeutende Staatsmänner, Forscher, Erfinder und Unternehmer, Gedenkstätten zu Ehren bedeutender Baumeister, Maler und Dichter eingerichtet. In den wappengeschmückten Gästebüchern dieser Stuben kann der Besucher über Leben und Werk dieser Personen, über Geschichte und Kultur von Stadt und Land nachlesen.

In der Gesamtgemeinde befinden sich bereits in den Gasthäusern Hohenfels in Albruck, Hirschen in Birndorf und Engel in Buch Heimatstuben. Diese Tradition wollen wir fortsetzen mit der Einweihung der „Jakob-Ebner-Stube“ am 5. Oktober 2001 in der Linde in Albruck-Unteralpfen.

Zunächst ein kurzer Abriss unserer Gemeindegeschichte:

Die heutige Gemeinde Albruck besteht aus sechs Ortsteilen: Albruck, Birkingen, Birndorf, Buch, Schachen und Unteralpfen.

- Albruck wurde zum ersten Mal 1454 als „Albrugg“ urkundlich erwähnt.

Ursprünglich auf der Gemarkung Kiesenbach gelegen, das 1281 erstmals erwähnt dem Stift Säckingen gehörte, wurde Albruck 1845 als eigenes Hofgut vom Gemeindeverband Kiesenbach gelöst und 1924 mit Alb, das 1347 erwähnt und ebenfalls in Säckinger Stiftsbesitz war, Kiesenbach und Albruck zur Gemeinde Albruck vereinigt. Von besonderer Bedeutung ist die Papierfabrik Albruck, die seit 1870 auf dem Gelände des von 1681 bis 1866 bestehenden Schmelz- und Eisenhüttenwerkes betrieben wird. Ebenfalls von Besonderheit ist das Rheinkraftwerk Albruck-Dogern und die Eisengießerei.

- Birkingen wurde erstmals 814 als „Villa Birchinga“ urkundlich genannt. Der Ort gehörte zu dieser Zeit dem Kloster St. Gallen und seit 1514 dem Kloster St. Blasien.
- Birndorf, 814 als „Biridorf“ urkundlich erwähnt, ebenfalls dem Kloster St. Gallen zugehörig, besitzt eine dreischiffige Kirche



Leiterwagengespann um 1948

Repro: Kurt Hoffmann, Albbbruck

im romanischen Stil (874 erstmals genannt). In ihr befinden sich mehrere Kunstwerke. Ab 1271 gehörte Birndorf dem Kloster St. Blasien.

- Buch ist erstmals als „Villa Puach“ 874 belegt und ab 890 im Besitz des Klosters St. Gallen nachgewiesen. 1271 erwarb das Kloster St. Blasien den Ort. Die Burgruine Ryburg in Tiefenstein und die Salpetererhöhle in Hohenfels erinnern an frühere Zeiten. 1971 wurde Buch Landes- und Bundesieger im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.
- Schachen, dessen Ortsherrschaft zu Österreich gehörte wurde erstmals zu Beginn des 14. Jahrhunderts erwähnt. Die 1880 erbaute und neu renovierte Dorfkapelle ist dem hl. Josef gewidmet.
- Unteralpfen wurde 858 zum ersten Mal als „Aloffa“ urkundlich festgehalten und war im Besitz des Klosters Rheinau, später gehörte es dem Bischof von Konstanz. 1225

bestand bereits die erste Pfarrpfünde. Die jetzige Kirche wurde 1662 bis 1664 erbaut und 1903 bis 1906 nochmals vergrößert. Sie ist dem hl. Laurentius gewidmet.

Die jetzige Gemeinde mit ihren Ortsteilen liegt im Gebiet der ehemaligen Grafschaft Hauenstein mit ihrer damals für den Hotzenwald typischen, aus acht Einungen (Genossenschaften) bestehenden bäuerlichen Selbstverwaltungen.

Der vorderösterreichische Waldvogt mit Amtssitz in Waldshut hatte Schirm und Schutz zu gewähren, sowie die Interessen der österreichischen Landesfürsten zu vertreten. Im Jahre 1996 konnte das Jubiläum 1000 Jahre Vorderösterreich und 625 Jahre Hauensteiner Einungen gefeiert werden.

Am 1. April 1924 schlossen sich nach langwierigen und teils schwierigen Verhandlungen die ehemals selbständigen Gemeinden Kiesenbach und Alb und die politisch unselbständige Stabhaltere Albbbruck, die das Areal der gleich-



Ortsansicht Unteralpfen 2000

Aufnahme: Kurt Hoffmann, Albruck

namigen Papierfabrik umfasste, zusammen. Die Gemeinde zählte damals 900 Einwohner. Nach der am 1. 10. 1936 gesetzlich zugeordneten Eingemeindung von Alb stieg die Einwohnerzahl auf 1200 an. Im Zuge der letzten Gemeindereform kamen am 1. Januar 1975 die ehemals selbständigen Orte Birkingen, Birndorf, Buch, Schachen und Unteralpfen hinzu. Die Gesamtgemeinde Albruck zählt heute 7228 Einwohner bei einer Gemarkungsfläche von 3968,28 ha. Das Wappen der Gemeinde versinnbildlicht den Ortsnamen, aber auch die Geschichte, denn Symbol der Hauensteiner Einungen war eine Schwarzwaldtanne.

Die Gemeinde Albruck versteht sich als moderne, aufstrebende Wohn- und Industriegemeinde, die landschaftlich und strukturmäßig hervorragend ergänzt wird durch die Berg- und Blumendörfer. In diesen spielt auch der Tourismus eine wichtige Rolle. Die Gemeinde Albruck ist Mitglied im Naturpark „Südschwarzwald“ und geographisch wunderschön gelegen an den Ufern des Rheines und den Hängen des Schwarzwaldes.

Beim Ortsteil Albruck mündet die Alb in den Rhein. Sehenswert ist die Rheinpromenade mit Gletschermühlen im Rhein und die Albtschlucht mit fünf in den Fels gehauenen Straßentunnels. Die Gemeinde bietet gepflegte Wanderwege mit dazu gehörigen Park- und Grillplätzen am nahen Wald und am Rhein. Dazu ein regional bekanntes, beheiztes

Schwimmbad. Weitere Sehenswürdigkeiten im Gemarkungsgebiet sind der Estelberg, die Peterskanzel, das wildromantische Albthal, die Teufelsküche, die Ruine Ryburg, die Alte Mühle im Ortsteil Unteralpfen aus dem 16. Jahrhundert, die Birkingener Wasserfälle, Speicherbecken und unberührte Landschaften am Rhein, weite Wälder, romanische Pfarrkirche in Birndorf und hervorragende Schnitzarbeiten in der Pfarrkirche St. Josef in Albruck.

Im Ortsteil Hohenfels von Buch befindet sich eine Heimatstube, die dem Holzschneider Josua Leander Gamppe gewidmet wurde. Noch heute zieren seine Werke die Urkunden für Jubilare des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg. Eine Persönlichkeit, die aus dem Ortsteil Unteralpfen hervorging, ist der am 19. 6. 1785 geborene Pfarrer Johann Baptist Vogelbacher. Er hat zum Segen der Allgemeinheit die praktische Bienenzucht erforscht und sich der Förderung der Landwirtschaft gewidmet. Seine Untersuchungen hat er in viel beachteten Schriften herausgegeben. Bekannt über die Grenzen seiner Heimat hinaus ist auch der Orgelbauer Konrad Albietsch (1806–1876), der als ein Meister seines Faches nicht nur in verschiedenen Kirchen seiner Heimat, sondern in ganz Südbaden Orgeln baute. Bekannt durch ihre Altarkunst und Bildhauerarbeiten in Bayern und Schwaben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die feinsinnigen



Heuernte 1934

Repro: Kurt Hoffmann, Albruck



Schneeräumdienst, Winter 1940

Repro: Kurt Hoffmann, Albruck

Künstler und Bildschnitzer Leopold und Jacob Mutter.

Große Verdienste um die Erforschung der Heimatgemeinde hat sich der 1873 in Unteralpen geborene und unermüdlich tätige Geistliche Rat Oberpfarrer Dr. h.c. Jakob Ebner durch seine Heimatbücher erworben. Neben verschiedenen Dorfchroniken hat er der Geschichte der Salpeterer besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der verdienstvolle Seelsorger, Schriftsteller und Heimatforscher war Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde.

Die Entfernung zu den Städten Basel, Zürich und Schaffhausen beträgt jeweils 50 km. Luzern, Freiburg i. Br. und Konstanz sind ca. 80 km entfernt.

Die Albbucker haben schon damals und seitdem immer wieder viele „Brücken“ zu Nachbargemeinden, auch gerade ins Ausland, geschlagen. Besonders erwähnen möchte ich hier die gute Zusammenarbeit mit der Schweizer Nachbargemeinde Schwaderloch, die in vielen Bereichen (z. B. Abwasserentsorgung) Modellcharakter hat. Gerade die Schwaderlocher Dorfgemeinschaft war es auch, die aus eigenem Selbstverständnis heraus in der schweren Nachkriegszeit besonders den Kindern und Jugendlichen Albbucks große Hilfe zu Teil werden ließ. Diese Hilfe wurde in Albbuck stets in guter Erinnerung behalten.

Bereits am 9. 6. 1959 wurde mit einstimmigen Beschluss eine Partnerschaft mit Carmignano di Brenda/Italien eingegangen; dies war bundesweit gesehen, die 4. Verschwisterung mit einer ausländischen Gemeinde. Was heute in den Gemeinden unseres Landes schon fast zum gemeindepolitischen Alltag gehört, war damals neu und ungewohnt, besonders in Gemeinden unserer Größenordnung.

Bereits im Jahr 1980 hat die Gemeinde Albbuck eine Patenschaft für die betreuten Werkstätten St. Ulrich in Gurtweil übernommen. In

dieser Einrichtung sind zwischenzeitlich rund 350 körperliche und geistig behinderte Menschen tätig. Im Zuge dieser Patenschaft veranstaltet die Gemeinde jedes Jahr einen Tagesausflug und integriert die behinderten Mitmenschen durch Einladungen zum Dorffest, Siedlerfest und anderen Festivitäten und offiziellen Anlässen.

Sich mit Geschichte zu befassen, heißt aus der Geschichte zu lernen und Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Aus diesem Grunde unterstützen wir die Heimatforscher in ihrem Bemühen, das Wirken von regionalen Persönlichkeiten in das Bewusstsein unserer Bevölkerung zu rücken. Mein Dank gilt allen, die durch ihre Beiträge in dieser Ausgabe der „Badischen Heimat“ Pfarrer Jakob Ebner ein spätes Denkmal setzen, besonders aber den beiden Initiatoren Frank J. Ebner und Cornel Hirth.

Die Gemeinde gestaltet Politik innerhalb der Gemarkungsgrenzen, aber auch eingebunden in den Landkreis und in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit unseren eigenössischen Nachbarn.

Haben Sie Fragen zum Wirtschaftsstandort Albbuck, zur Geschichte der Gemeinde und seiner Ortsteile oder auch, um Albbuck als Feriengast kennen zu lernen, so wenden sie sich unter der Rufnummer 0 77 53/9 30-0, per e-mail unter <mailto:gemeinde@albbuck.de> an uns. Besuchen Sie auch unsere Homepage <http://www.albbuck.de>.

Gerne stehe ich oder meine Mitarbeiter Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung. Mit den besten Wünschen aus Albbuck am Hochrhein verbleibe ich

Anschrift des Autors:
Gernot Strohm, Bürgermeister
Schulstraße 6
79774 Albbuck